

gang besonders vertraulichen Verhältnis zu stehen glaubt. In dem indischen Budget für 1903 deutet nichts, auch ganz und gar nicht darauf hin, daß hier etwa ein neuer finanzieller Schritt irgend welchen Einschlag genommen hat. Die Ausgaben sind auf rund 165 Millionen Gulden, die Einnahmen auf 153 Millionen berechnet; das Defizit von 12 Millionen wird aus der indischen Anleihe von 1898 gedeckt. Diese Anleihe war die zweite für Indien. Es waren 55 Millionen Gulden. Davon waren 1901 noch 19 Millionen übrig; nachdem nun aber auch 1902 ein großes Defizit gebracht hat, wird wahrscheinlich 1903 der letzte Rest der Anleihe verwendet werden. So lange Indien Prestige für den niederländischen Staat abwarf, hielt es die Niederlande für praktisch, die Finanzen der Kolonien mit denen des Mutterlandes zu veranlassen; als aber die schlechten Zeiten kamen, da gingen die Herren dazu über, ein getrenntes indisches Budget aufzustellen, damit die armen Jender die Schulden der Wirtschaft ihrer Kaiserin selber tragen sollten. Nun redet man von der „Grenschuld“ Niederlands, von jenen vielen Millionen, die es in der guten Zeit — als Staat, selbstverständlich ganz abgesehen von den ungeheuren Profiten der Privatkapitalisten — aus Indien herausgeholt hat. Aber das finanzielle Kabinett denkt nicht daran, auch nur etwas von dieser „Grenschuld“ abzutragen. Der kapitalistische, militärische und imperialistische Charakter tritt auch in den neuen Budget für 1903 zu deutlich hervor. Empfindlich ist es, wie die ca. 65 000 Europäer von Niederländisch-Indien den 33 Millionen Eingeborenen gegenüber bevorzugt werden. Rund 12 800 000 Gulden der Ausgaben sind bestimmt für Urlaub- und Konvaleszenz-Erkrankungen, Wartegebäude, Unterweisungen, Gratifikationen, Pensionen und Gehälter; davon erhalten aber Eingeborene nur 400 000 Gulden, Europäer 12 400 000. Für einwöchigen Unterricht sind 3 Millionen, für inländische nur 1 600 000 Gulden bestimmt; für die Kinder der 65 000 Europäer wird fast zweimal so viel als für die der 33 Millionen Eingeborenen ausgeben. Rund 35 800 000 Gulden sind für Krieg, 9 700 000 für Marine, zusammen also 45 Millionen für militärische Zwecke bestimmt, das ist weit über ein Viertel der ganzen Einnahme Indiens. Die militärischen Ausgaben für 1903 übersteigen die des stark militärischen Budgets von 1902 noch um 888 000 Gulden. Indien muß für die imperialistischen Gelüste Hollands bluten, muß z. B. dafür zahlen, daß Holland seine Macht auf dem australischen Neu-Guinea zu behaupten und auszuweiten nicht! Für die Jender selbst aber, für politische Kulturaufgaben ist sehr wenig übrig. Die Ausgaben für Bewässerung, für die so notwendige Verbesserung des Ackerlandes auf Java sind diesmal nur 1 995 500 Gulden gegen 2 100 000 im vorigen Budget angesetzt, und dabei nimmt die Hungersnot der Eingeborenen einen immer größeren Umfang an! — Die Kammer beginnt in der Regel mit der Beratung des indischen Budgets in der zweiten Hälfte des November. Diesmal werden die Regierung und die Vertreter des herrschenden Systems einen ganz besonders schweren Stand haben. Unter Barreirosse Van Kol, der von neuem aus eigener Anschauung die Zustände in Indien kennen gelernt hat, wird den Herren mit Anschägen entgegengetreten, die sie nicht zu überlegen vermögen. Van Kol hat bereits jetzt im Hinblick auf das Budget eine Schilderung der Verhältnisse auf Java und der kapitalistischen Ausbeutung der Bevölkerung veröffentlicht, die ihre Wirkung nicht verfehlen wird; er legt den Herren von der Regierung Fragen über die zukünftige Vermittlung Indiens vor, die ihnen nicht angenehm sein werden. Man kann auf sehr interessante Kammerverhandlungen rechnen.

Frankreich. In der Kammer wurde vom Abgeordneten Roche ein Dringlichkeitsantrag eingebracht betreffend die Beteiligung der Gewerkschafter und Angestellten am Gewinne der Gesellschaften.

Spanien. Ein Lutiger Zusammenstoß zwischen Bevölkerung und Gendarmen hat in Bahadras, Provinz Orense, bei der Enttötung des Otkrosalles stattgefunden. Das brutale Vorgehen der Gendarmen reizte die Einwohner zum Widerstand, worauf vier Feuer gaben. Eine Frau wurde getötet und zwei Mann verwundet. Zwei Gendarmen wurden leicht verletzt. Es wurden elf Verhaftungen vorgenommen.

Afien. In Afghanistan herrscht noch einer Meldung aus Kalluta große Unruhe, die stetig im Wachsen ist. Die Brüder des Emir strittieren. Die Mäander der englisch-indischen Truppen um Delhi werden vermutlich mit Müchid

auf diese Verhältnisse verschoben. Ein Armeekorps steht bereit, falls nötig, an die Grenze abzurücken. Kitcheners Antunft wird mit Ungeduld erwartet.

Kriegsgericht der 8. Division.

Halle a. S., 17. November.

Wegen Verleumdung und Mißhandlung vor der 23jährige Weibster Auguste Adolf Grönitz von Bitterfeld angeklagt. Er war gänzlich, nur in der Dienstzeit als Oberleutnant bei dem Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. Nr. 2 am 7. August d. J. in der Garnison Schwimmannhals in Estreit den Grenadier Magnus Barmann getreten, geschlagen und beschimpft zu haben. Am genannten Tage waren die Mannschaften mehrerer Kompanien zum Zusammenritt befohlen, wobei der Verletzte, ein Kamerad jüdischen Glaubens, von dem Angeklagten „Judenengel“ und „Judenfänger“ geschimpft worden war. Angeklagt bei dem Rückziehen von Barmann verächtlich etwas angefallen, begann der Angeklagte aufs neue an zu schimpfen. Dann, als Barmann sich in den Mäen gelacht hatte, sprang der Angeklagte auf ihn zu, trat ihm mit dem rechten Fuß ins Gesicht und schlug ihn mehrmals mit der Faust ins Gesicht. Barmann blutete heftig und mußte seinen Platz im Revier aufsuchen. Der Angeklagte ist wegen Mißhandlung schon vorherstraf und behauptet, Barmann hätte ihm damals auch geschlagen. Die Frage, ob der Angeklagte die Straftat mit Unmitemeil feil, beantwortete er mit einem Nein. Der Anklagevertreter beglaubigte es als eine große Unbill, daß der Angeklagte ohne Veranlassung den Kameraden jüdischen Glaubens ins Gesicht schlug und dem Angeklagten wegen Mißhandlung und Beleidigung 4 Wochen Gefängnis. Das Urteil lautet dem Strafmaß gemäß.

Verurteilung gegen das Urteil des Landgerichts in Verburg angeklagt hatte der Major der Reserve I. Aufgebots, Lejter Räder und Handelsmann August Müller aus Grotz-Alsleben. Er ist vom Landgericht in Verburg zu 3 Wochen strenger Arrest verurteilt worden, weil er der dreimaligen Aufforderung, eine Strafe von 48 Stunden Mittelarrest wegen Verümmern des Schuldenbuchs zu zahlen, nicht nachzukommen war. Der Angeklagte bestritt, sich des Beharrns im Ungehorsam schuldig gemacht zu haben. Allerdings habe er damals die Kontrollverurteilung verurteilt; er habe aber später in so falschen Verhältnissen gelebt, daß er die Strafe nicht ansetzen konnte. Sein Gehalt, das er sich selbst hatte, sei auf ein Konto angeklagt und dann ins Haus verkauft worden, habe er alles eingekauft. Er habe auch ein Gnadengesuch an den Kaiser eingereicht und sich deshalb gelohnt, die Strafe nicht ansetzen zu brauchen, da er erwartete, begnadigt zu werden. Seine Kinder und seine Frau lebten in bitterer Not und letztere sei verunglückt, bis er verurteilt wurde, sie bereite, wenn er Strafe abmahle, ihnen und dem Leben ihrer Kinder einmal ein schnelles Ende. Die verhängte Strafe sei zu hart für einen bedrängten Familienoberhaupt. Der Anklagevertreter beantragte Verurteilung der Verurteilung. Das Gericht ermäßigte aber die Strafe auf 14 Tage strenger Arrest.

Im Angehörigen und Mißhandlung vor verurteilter Mannsdart handelte es sich in der Sache des Quartiers August Duhon von der 3. Eskadron des Quars-Regiments Nr. 12 in Zorn. Der Angeklagte ist von Beruf Schneider, kam aus Hirschberg am 4. Oktober 1890 in den Dienst getreten und mehrfach disziplinarisch vorbestraft, u. a. aber auch wegen Gehorhamsverweigerung mit 5 Monaten Gefängnis. Am Abend des 16. Oktober ertheilte der Bezirksführer, Unteroffizier Moriz, in der Kaserne nach dem Eintritte des Beschlusses, um 8 Uhr die gewöhnlichen Stiefel mit weißen Sohlen vorzugeben. Dem Angeklagten, der ein etwas ungemessener Mensch sein soll, wurde der Befehl noch besonders erteilt. Er hatte aber seine Wut zum Vagen und ging vor 8 Uhr zu seiner Arbeit, von der er aber erst gegen 9 Uhr wieder zurückkam. Dann mit er verurteilt haben, die anständig gereinigten Stiefel dem Unteroffizier zu geben; das sei aber nicht möglich gewesen, da der Vornehme dann bereits schlief und die Stiefeln der anderen Mannschaften um 8 Uhr schon bestiftet hatte. Am anderen Morgen wurde der Anklagevertreter von dem Unteroffizier getraut, warum er die Stiefel nicht reinigt und nicht vorangeht habe. Er entsetzte darauf zunächst, daß er den Befehl nicht richtig verstanden habe, und erklärte dann dem Unteroffizier im Laufe des Gesprächs: „Sie haben überhaupt keinen Anpell an mich.“ Bei dem Anklagenfall ist sich der Angeklagte noch weiter „verurteilt“ haben, der Angeklagte bestritt aber, sich reinheitsmäßig benommen zu haben. Verurteilt wurden 3 Monate, 2 Wochen Gefängnis und Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Das Gericht ermahnte auf 2 Monate 14 Tage Gefängnis, nahm aber davon Abstand, auf Verurteilung des Angeklagten in die zweite Klasse des Soldatenstandes zu erkennen.

Degradationen. In der Nacht hatte der 30jährige Landungsgewisse Emil Walther aus Schweinitz, wohnhaft in

Göhrich, eine kleine Bedruckerlei begangen, wofür er von dem Zivilgericht wegen Betrugs zu 10 Wk. Geldstrafe verurteilt worden. Er hat als Dreifachstimmiger bei dem Stimmeregiment Nr. 108 gedient und ist daher als Unteroffizier der Landwehr I. Einheits entlassen worden. Der Vertreter der Anklage beantragte, den heute geladenen Angeklagten zu degradieren, da es der Unteroffizierstand nicht verträge, daß ein wegen Betrugs mit 10 Wk. Geldstrafe verurteilter Mann im Falle einer Mobilmachung vor der Front steht. Das Gericht sprach die Degradation aus. — Gernio erging ein dem Unteroffizier der Landwehr Max Kühne von Gembeberg 26 Jahre alt. Dieser Angeklagte hat bei dem Kürassierregiment Kaiser Wilhelm in Brandenburg gedient und ist sehr gut gekleidet. Er ist aber jenseit vom Schöffengericht wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil er ein Stück ein paar Baumrinne entwendet haben soll. Sein Wunsch, er wolle kein Unteroffizier bleiben, wurde nicht erfüllt. Das Gericht sprach auch in diesem Falle aus den oben angeführten Gründen die Degradation aus.

Gerichtssaal. Strafkammer.

Halle, 15. November.

Wegen Unterdrückung und Betrug vor der 23jährige Handlungsgehilfe Philipp Steger, geboren in Arnsholt, angeklagt. Der mehrfach vorbestrafte Angeklagte hatte sich in Arnsholt ein Fahrrad gekauft und dasselbe in Halle verkauft. Während er in Halle war, lagerte er in Stadt Zwickau und blieb dort 150 M. für 3 Wochen. Bei einer Rente hier, borgte er sich 10 M., die er nicht wieder zurückgab. Wegen der letzten beiden Handlungen lautete die Anklage auf Betrug. Das Gericht ermäßigte aber Betrag als nicht erwiesen, sprach den Angeklagten diebstahllich frei und verurteilte ihn nur wegen Unterdrückung des Fahrradbesitzes zu 4 Monaten Gefängnis, von welcher Strafe 4 Wochen auf die erittene Haft als verurteilt erklärt wurden.

Ein Rechtsrat vom dem Schöffengericht Schandau in der Sache des Barreirosse Paul Schenkler von Zschandau, 35 Jahre alt, unterdrückt. Der in Zeit heimliche Angeklagte war wegen entzogenen Hausfriedensbruchs und Verleumdung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden, wogegen er Verurteilung einlegte, weil er zu hoch bestrafte worden. Das Gericht hatte für den einfachen Hausfriedensbruch vier Monate Gefängnis verhängt, während wegen dieses Delikts nur auf eine Haftstrafe von 3 Monaten erkannt werden kann. Der Angeklagte ging am 20. Oktober dieses Jahres in die Kaufleute Herbergs, als die Strafe gereinigt werden sollte. Er war total besoldet und wurde angefordert, hinauszufragen, ging aber nicht und wurde schließlich hinausgebracht. Auf dem Hof machte er ebenfalls Skandal, worauf er auch zum Verlassen des Hofes aufgefordert wurde. Er beschimpfte den Wirt, nannte dessen Herberge eine „Kuhherberge“, ging heimlich, kam aber wieder herein. Das Schöffengericht hatte die hohe Strafe verhängt, weil der Angeklagte sehr oft wegen Unverschämtheitsvergehen vorbestraft ist. Die Maximalstrafe durfte jedoch nicht überdritten werden. Das erittene Urteil wurde aufgehoben und dann wurde die Strafe auf 3 Monate Gefängnis. Auch wurden 3 Wochen auf die erittene Haft in Anrechnung gebracht.

Wegen Diebstahls wurde der Schlosser Robert Wuhltitz antragsgemäß zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte am 14. Oktober in der Wot dem Herbergsboten Dito ein Fahrrad weggenommen, dasselbe verkauft und den Erlös mit einem anderen geteilt.

Ebenfalls wegen Unterdrückung vor der Kaufmann Moritz und dessen Ehefrau aus Merseburg angeklagt. M. war bei einem Mühlendeliger in Merseburg Geschäftsführer, in welcher Eigenschaft er einen Fall gerichtlicher Unterdrückung haben soll. Das Gericht ist bei einem Verurteilten der Ehefrau M. gehen worden und der Gemann M. hatte früher auch sein Verurteilten teilweise eingekauft. Das Gericht verurteilte den Gemann zu 50 Wk. Geldstrafe, event. zu 10 Tagen Gefängnis und sprach die Ehefrau frei.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S., Gefährte Nr. 1, Hofstraße.

Geführt nur Werktag von 9/2-1/2
und 4-8 Uhr.

Sonntags nachmittags geschlossen.

Unentgeltliche Anstufungsermittlung in gewerblichen Streitigkeiten, über Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung, über Arbeiterentgelt, Vereins- und Vermögensrecht, sowie über das Fabrikinspektorat u. s. w.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Tammig in Halle.

Weihnachts-Ausstellung

in sämtlichen Abteilungen des Etablissements.

Dieselbe bietet eine reiche Fülle hervorragender Gelegenheitskäufe, welche sich ganz besonders zu schönen und nützlichen Weihnachts-Geschenken eignen. Ausserdem sind in verschiedenen Abteilungen grosse Posten zusammengestellt, welche teilweise

unter der Hälfte

des Einkaufspreises

zum Verkauf gelangen.

Halle a. S.

Geschäftshaus J. Lewin.

Marktplatz
2 u. 3.

Öffentl. Versammlungen.

Zeitz.

Freitag den 21. November pünktlich abends 8 Uhr
Tagesordnung: Zur gegenwärtigen politischen Lage.
Referent: Reichstagsabgeordneter **Eduard Bernstein.**

Teuchern.

Sonntag den 22. November abends 8 Uhr im Gasthof
zum Grünen Baum.

Streckau.

Sonntag den 23. November pünktlich nachm. 3 Uhr im
Gasthof Glück auf.

Aue.

Sonntag den 23. November abends 7 1/2 Uhr im
Diana-Saal.

Tagesordnung in den letzten drei Versammlungen

Der Zolltarif.

Referent: Reichstagsabgeordneter **Edmund Fischer.**

In allen Versammlungen findet nach dem Vortrag freie
Diskussion statt, in der jedermann ohne Zeitbeschränkung
sprechen kann.

Eingeladen sind zu diesen Versammlungen Männer und
Frauen, jedermann hat Zutritt.

Entrée in jeder Versammlung pro Person 10 Pf.

Zu der Versammlung in Zeitz sind Eintrittskarten in der
Buchhandlung **A. Leopold, Voigtswaner 2a** und in der
Restaurations von **Conrad Kämpfe, Wasservorstadt**, zu haben
und wird gebeten, sich möglichst vorher mit Karten zu versehen.

Der Einberufer.

Achtung, Dachdecker!

Mittwoch den 19. November nachmittags 3 Uhr
im Faulmanns Restaurant, Unterberg 12

Öffentl. Dachdecker-Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Der Einberufer.

Ortskrankenkasse f. d. Metall- u. Holzarbeiter

zu Halle a. S.
Dienstag den 25. November in Bork's Restaurant, kurze Gasse

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht über den Stand der Kasse. 2. Vorstands-
wahl. 3. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung. 4. Sonstiges.
Die Herren Generalversammlungs-Vertreter werden dazu eingeladen.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Arbeiter in den Stärkefabriken

und der Salzfischen Molkerei.
Dienstag den 25. November 1902 abends 8 Uhr
im Restaurant "Paradies", Wasserberg 3

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht über den Stand der Kasse. 2. Ergänzung-
wahl des Vorstandes. 3. Wahl der Revisoren für das laufende Rechnungs-
jahr. 4. Verschiedenes.
Der Vorstand. W. Wajum.

Paul Schäfers Gärtnerei

Halle a. S., Ludwigstraße 18.
Hiermit bringe meine

Kranz- und Bouquetbinderei

in empfehlende Erinnerung.

Erklärung.

Die amerikanische Singer Co. Nähmaschinen Akt-Ges. behauptet in ihren in den hiesigen Tageszeitungen erscheinenden
Annoncen, dass alle unter dem Namen „Singer“ angebotenen deutschen Nähmaschinen den älteren Modellen nachgebaut seien und in der
Konstruktion, Leistungsfähigkeit, sowie Dauer diesen weit zurückständen.

Unterzeichneter sieht sich veranlasst, dieser falschen Behauptung und unläuterer Reklame entgegenzutreten, denn die neuesten
Systeme der amerikanischen Singer Co. die von ihr als die höchsten Errungenschaften der Technik hingestellt werden, sind von Herrn
Dr. phil. Diehl aus Worms, einem Deutschen, erfunden.

Es benutzt demnach die amerikanische Singer Co. Nähmaschinen Akt-Ges. diese deutsche Erfindung um heutzutage überhaupt
noch mit den leistungsfähigsten deutschen Nähmaschinenfabrikanten wie **O. B. Seidel & Naumann in Dresden** (Vertreter für Halle
Otto Giseke Nachf.) deren Vertraf bekannt ist, zu konkurrieren.

Man lasse sich daher nicht beirren, sondern kaufe statt der amerikanischen Nähmaschinen nur gute, solide, leistungsfähige
deutsche Nähmaschinen, welche allen Anforderungen voll und ganz genügen. Kein Interesse hat nötig, von Amerika zu holen, was
er besser und billiger in Deutschland holen kann.

Otto Giseke Nachf.

Inh.: Oskar Schill, Halle a. S., Gr. Steinstrasse 83.

Vertreter der Firma Seidel & Naumann, Dresden.

Jährliche Erzeugung 80 000 Nähmaschinen. — 30 000 Fahrräder. — 2500 Arbeiter.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Döllschenschen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. u. S.) Halle a. S.

Konkurswaren-Anverkauf.

Der Ausverkauf der F. Fennerschen Konkursmasse, u. a.:

**Spielsachen in grossartigen gekleideten und ungekleideten Puppen,
Schaukelpferde, Gespanne, Kaufläden u. s. w.**

**Ferner Luxus- und Bedarfsartikel, Kaffeeservice, Glassachen, Bilder,
Spiegel, Vasen mit Blumen, Krawatten, Stöcke, Regenschirme**
und dergleichen mehr, sollen im bisherigen Geschäftsfotal

Grosse Ulrichstrasse 37

zum billigen Tagespreis ausverkauft werden.

Der Ausverkauf beginnt

Donnerstag den 20. Nov. v. 9-1 Uhr vorm. u. 2-3 Uhr nachm.

Gr. Ulrichstr. 37 im gold. Schiffchen.

Konsumverein f. H.-Giebichenstein

und Umgegend.

Freitag d. 28. Nov. abends 8 1/2 Uhr in der Wilhelmshöhe, Burgstr.,

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Abänderung der Statuten § 18 erhält folgende Fassung: Der Aufsichtsrat besteht aus 6 Mitgliedern usw. § 20 Abs. 1 am Schlusse zu lesen: „Wenn 4 seiner Mitglieder anwesend sind“.
2. Geschäftsbericht für das Jahr 1901/1902, Berechnung der Bilanz, Reichhaltigkeit über die Verteilung des Reingewinns, Entlohnung des Vorstandes.
3. Anschließung an die Großverkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine.
4. Renewal des Vorstandes.
5. Renewal von 2 Aufsichtsratsmitgliedern, welche statutenmäßig auszuweichen, sowie Wahl von 2 Ergänzungsmännern.
6. Anträge der Mitglieder. Dieselben müssen bis 23. November schriftlich eingereicht sein. (§ 13 des Statuts).

Halle-Giebichenstein, den 18. November 1902.

Der Vorstand.

Konsumverein zu Merseburg u. Umg.

Sonntag den 23. d. Mts. nachmittags 2 1/2 Uhr in der „Funkturm“

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates. 2. Verteilung des Reingewinns und Entlohnung der Verwaltung. 3. Wahl von 4 Aufsichtsratsmitgliedern. 4. Statutenänderung (§ 22 und event. § 4, 4. Anträge der Mitglieder. Dieselben müssen bis zum 18. d. M. in den Händen des Vorstandes sein. Nur Mitglieder haben Zutritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. Der Aufsichtsrat.

„Blitzblank“ (Seifensand) Gesetzlich geschützt.

Das neueste, praktischste und billigste
Hände-Reinigungsmittel.

Ferner zum Scheuern von
Fussböden, Treppen, Tischen, Bänken usw. usw.



Zu haben in allen besseren Handlungen!

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: **M. Richards.**
Mittwoch den 19. November 1902
Abends 7 1/2 Uhr:
77. Vorst. im Ab. 47. Vorst. i. N. Ab.
3. Viertel. **Koncert.**

Donnerstag den 20. November 1902
abends 7 1/2 Uhr:
68. Vorst. i. Ab. 21. Vorst. auß. S. Ab.
4. Viertel. **Der Zalteiman.**
Dramatisches Märchen in 4 Akten von
Ludwig Halbe.

Neues Theater

Direktion: **E. M. Mautner**
Donnerstag den 20. November 1902
Zum letztenmal: **Ludwig Falda-Abend.**
Die Zede. Ein Ehrenhandel. Fri. Witwe.
Freitag: Einziges Ensemble-Gastspiel
der kol. hoch. Hofkapellmeister
Paul Diecke **Otto Gschür**
Clara Salbach **Novität!**
Novität! **Jun 1. Mal** **Novität!**
Des Pastors Riefe.
Komödie in 3 Akten von **Urich Schallier.**

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**
Mittwoch wegen Buftag
Gr. Senations-Programm.
Verlängerter Gastspiel von
Karl Maxstadt
in seiner Glanzrolle:
Der Bettelbua.
Szene aus dem beliebigen Hochge-
birge. Gr. dekorative Ausstattung.
Alpenalpen u. i. w.
Neu! Die phänomenale Neu!
Alexander Gen-Truppe 10 Pst.
mit ihren arabisch. karibischen Spielen
zu Pferde.
Damen-Quartett „**Melodien**“.
Kunstgattung a capella. — **Abd' El**
Kader, arabischer Moler. Ausführung
von **Kolofial-Tempera-Gemälden.**
den **Carlo Bourgoigno.**
klassischer Violator. — **Pom Bary-**
arly, Buffunist und Gefinder der
farbigen Silhouetten. — **Signora**
Dorina, die Dame mit dem üb-
weneigib. Ballett-Rückfließen. —
Harry Arno, Wissenschaftsmusik.
Amercan Bioscope, lebende
Photographien.

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller**
am Riebeckplatz, nächste Nähe des
Hauptbahnhofes.

Das Riesen-Monstre-Programm.

Einsig auf der Welt existierend:

Die Original-Frank Bonhair-Truppe

in ihrem weltbekanntem, wiederberühmten
Ikarchischen Spielen.
!! Unvergleichlich jubelndes Spiel!!
Der größte elektr. Ausstattungs-Alt-
era

Zaubergarten

Ein Traum im Märchenland.
Eigene hierzu angelegte Kraft-
maschinen. Der immens benötigte
elektrische Strom wird von dem
mächtigsten Elektrizitätswerk zu
Halle a. S. entnommen.
Am Buftag: Keine Vorstellung.

Welt-Panorama.

Gr. Ulrichstr. 61
nachm. 2-10 Uhr
Wanderungen im bairisch. Hochland
Freitag **W. Schachtel.**
H. Theis, Zeit, Schuppenstraße.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Prokt in Amerika eine Krise?

An den deutlichen Börsen folgt man den Vorgängen auf dem amerikanischen Geldmarkt mit großer Begeisterung. Vor wenigen Wochen erst ist die Geldverknappung in den Vereinigten Staaten gerundet wurde. Und in diesen Tagen ist wiederum eine Spannung der weltweiten Konjunktur auf den Vereinigten Staaten gerichtet worden. Und in diesen Tagen ist wiederum eine Spannung der weltweiten Konjunktur auf den Vereinigten Staaten gerichtet worden. Und in diesen Tagen ist wiederum eine Spannung der weltweiten Konjunktur auf den Vereinigten Staaten gerichtet worden.

Die Situation ist in den Vereinigten Staaten gerichtet worden. Und in diesen Tagen ist wiederum eine Spannung der weltweiten Konjunktur auf den Vereinigten Staaten gerichtet worden. Und in diesen Tagen ist wiederum eine Spannung der weltweiten Konjunktur auf den Vereinigten Staaten gerichtet worden.

Die Situation ist in den Vereinigten Staaten gerichtet worden. Und in diesen Tagen ist wiederum eine Spannung der weltweiten Konjunktur auf den Vereinigten Staaten gerichtet worden. Und in diesen Tagen ist wiederum eine Spannung der weltweiten Konjunktur auf den Vereinigten Staaten gerichtet worden.

Verfassung in Deutschland oder mit der Wirtschaftsorganisation der Ver. Staaten der mehreren Jahren nicht mehr gerechtfertigt ist. Wir zeigen der Meinung zu, daß die zum Teil streame Organisation der Erzeugung, wie sie während der letzten Jahre in den Vereinigten Staaten erfolgt ist, einen plötzlichen Zusammenbruch unmöglich macht, doch vielmehr die sicher nicht ausbleibende Reaktion im Wirtschaftsleben Amerikas in weniger heftigen Formen und ohne die plötzlichen Zustände, wie sie sonst für Amerika charakteristisch waren, erfolgen wird. Keineswegs aber glauben wir, daß eine gewerbliche Krise unmittelbar vor der Tür steht. Auf keinem Hauptgebiete des gewerblichen Lebens besteht zur Zeit eine gefährliche Spannung zwischen Erzeugung und Konsum. Auf die Schwere des Geldmarktes, die sich in der Hauptsache auf die jüngste Spekulation auf der Börse bezieht, sind nicht zu sprechen, wie sie nach den Ausstellungen unserer Börsenberichte erscheinen.

Die Konzentration im Bankwesen hat während der letzten Jahre große Fortschritte gemacht. Doch der Prozeß unauhaltbar weiter geht, beweist die Absicht der Deutschen Bank, die Duisburg - Ruhrort Bank zu erwerben, um dadurch das Geschäft mit der ehemals selbstständigen Industrie weiter auszugliedern und zu fördern. Durch den Erwerb dieser Bank treten unter anderem folgende Vorteile in Erscheinung: in eigener finanzieller Beziehung zu der Deutschen Bank; Bergwerksgesellschaft Hibernia, Gewerkschaft Concordia Eisenstein in Siegen, Hochach-Eisenstein-Gesellschaft in Neunkirchen, Aktien-Verkehrs- und Güterverkehrs - Aktien - Gesellschaft zu Duisburg, Rheinische Stahlwerke zu Weisloch, Dortmunder Aktien-Brauerei u. i. v. Um den Erwerb der Duisburg - Ruhrort Bank durchzuführen, schlägt die Direktion der Deutschen Bank einer auf der 3. Dezember erscheinenden außerordentlichen Generalversammlung vor, das Aktienkapital um 10 Millionen, von 150 auf 160 Millionen Mark zu erhöhen. Ein derartiger Erwerb tritt die Deutsche Bank wieder an die Spitze sämtlicher deutschen Banken, da sie dann die Reichsbank mit 150 Millionen Mark Aktienkapital um 10 Millionen übersteigt. In welcher Weise dieses erste deutsche Bankinstitut seit seinem etwas mehr als dreißigjährigen Bestehen sich ausgedehnt hat, das zeigt deutlich eine Uebersicht über die rasche Zunahme seines Aktienkapitals. Daraus betrug in Millionen Mark:

1870	6	1888	75
1871	15	1895	100
1872	40	1897	150
1873	45	1902	160
1882	60		

Die Tätigkeit der Deutschen Bank begann von einer Periode zur anderen in einer Weise an Ausdehnung, wie sie in der Geschichte der deutschen Banken bisher ohne Beispiel dastand. Die Duisburg-Ruhrort Bank, die auch in Düsseldorf eine Filiale hat, ist im Jahre 1870 gegründet worden und erhielt zur Zeit mit einem Aktienkapital von 12 Millionen Mark. Ihre Beziehungen zur Industrie sind sehr eng und enge und erschließen der Deutschen Bank ein Gebiet, das sie mit ihren reichen Mitteln viel intensiver zu bearbeiten vermag als die kleinere Provinzialbank. Zweifellos verdrängt sich damit der Einfluß der Deutschen Bank auf das Hauptindustriegebiet Deutschlands wesentlich. Dieser verdrängt sich dieser Einfluß auf die Tätigkeit der Deutschen Bank bei der Bergbau - Maschinen - Bank in Essen. Der Industrie in Essen steht sie durch den Schließlichen Bankverein in Preußen nahe, und mit der sächsischen Industrie hat sie seit dem Verzuge von Preußen durch Errichtung einer Filiale in Leipzig enge Beziehungen angeknüpft. So gibt es jetzt in Deutschland kein Industriezentrum mehr, in dem nicht der Einfluß der Deutschen Bank sich Geltung verschaffen könnte.

Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich im Laufe der letzten Wochen wieder erheblich veränderte. Nach der Verdrängung über den Arbeitsmarkt in der Berliner Maschinenindustrie. Der Arbeitsmarkt hat die Bedeutung der Arbeiterbewegung in Deutschland erheblich gewonnen. An den öffentlichen Redewesen

fanden im September auf 100 offene Stellen 133,6 Arbeitssuchende, im Oktober dagegen 174,3. Der Anstieg wäre am weitesten auch stärker, wenn der Zuzug vom Lande im Hinblick auf die schlechte Getreidelage vom holländischen Arbeitsmarkt nicht erheblich zu berücksichtigen wäre. Auf der anderen Seite ist es auch nicht zu verkennen, daß im Oktober die Anstellungen zahlreicher waren als die Entlassungen. Denn es erweist sich nach der Krankenlosentlassung eine Zunahme der Beschäftigten um 0,9 Proz. Aber diese Zunahme der Beschäftigten ist im Verhältnis zum vorhandenen Angebot ganz und gar unzureichend, so daß gegenüber dem September die Verdrängung des Arbeitsmarktes nicht zu verkennen ist. Diese Verdrängung gegenüber dem September wird ganz besonders deutlich, wenn man den Zuzug an den Arbeitsmarkten nach dem Gesichtspunkt der Arbeitssuchenden noch besonders trennt. Am 1. September 1902 waren nämlich im September 1610 männliche und 83,7 weibliche, im Oktober dagegen 2132 männliche und 104,2 weibliche Arbeitssuchende. Zu einem anderen Ergebnis kommt man freilich, wenn man die Ziffern der Arbeitsnachweise- und Krankenlosentlassung mit den Ziffern des Vorjahres vergleicht. Da ergibt sich, daß der vergangene Oktober nicht so schlecht war als der Oktober des Jahres 1901. Im Oktober 1901 überboten die Entlassungen die Anstellungen um 0,9 Proz., während dieses Jahr eine ebenso große Zunahme festzustellen hat. Und an den Arbeitsmarkten kamen auf 100 offene Stellen 105,8 Arbeitssuchende gegen 174,3 in diesem Oktober.

Bewegung der Lebensmittelpreise im Oktober. Für den Arbeiterstand spielen die Veränderungen der Preise wichtiger Lebensmittel eine gewichtige Rolle. Es ist deshalb von Wert, die Bewegung der Lebensmittelpreise ständig im Auge zu behalten. Im Oktober sind nur einige Preisänderungen eingetreten, die uns zu mehr Aufmerksamkeit verdienen, als das Preisniveau der meisten Lebensmittel so wie so in diesem Jahre hoch ist. Ganz besonders verdienen Erwähnung sind an manchen Orten für Lebensmittel eingetreten, so liegt der Preis für 1 kg. in Hannover mit 1,40 im September auf 1,45 Mark im Oktober, in Kassel von 1,55 auf 1,70 und in Baden von 1,80 auf 2,00 Mark. Auch Speck hat in einigen Orten zugenommen. Ganz besonders sind aber vielfach die Preise für Kartoffeln in die Höhe gegangen. Wir notieren nur diejenigen Orte, in denen die Preissteigerung besonders scharf erfolgt ist. Es folgten 1000 Kilogramm Kartoffeln in:

	Sept.	Ok.	1902
Königsberg	55,6		58,4
Danzig	43		43
Gleiwitz	48,1		52,5
Berlin	38,9		39,9
Hiel	50		53,8
Hannover	46,9		50

Von Vorkriegspreisen ist Butter in die Höhe gegangen bis zu 20 Pf. pro Kilogr. in Königsberg. Ganz allgemein sind aber die Preise für Eier gestiegen. Es folgten nämlich das Schmalz hier im Oktober 3, 1/2 in Königsberg 3,80 Mk. (gegen 3,40 Mk. im September), in Danzig 4,20 (3,80), in Magdeburg 4,15 (3,60), in Halle 4,47 (3,84), in Berlin 4,80 (4,20), in Köln 6,35 (5,25). Etwas zurückgegangen ist im allgemeinen der Preis für Hammelfleisch, Rindfleisch und Kalbfleisch, während die Preise für Schweinefleisch und Wetzfleisch gleich geblieben sind. Immerhin wurden die verschiedenen Preissteigerungen durch die geringe Verbilligung einzelner weniger Lebensmittel nicht ausgeglichen. In manchen Städten, namentlich in solchen mit vorübergehender Arbeiterbevölkerung sind vielmehr die Preissteigerungen so allgemein und empfindlich, daß eine weitere Belastung des Arbeiterstandes eingetreten ist. Wir nennen nur Berlin, Kiel, Hannover und Baden.

Sein Bund der Landwirte.

Seine Reichs, den 18. November.

Eine Verammlung des Bundes der Landwirte fand gestern, Montag, abend im Gasthof zur Eiche hier statt. Der Vorstand hält jetzt im nächsten Wahlkreise gegenwärtig Wanderversammlungen ab. Hierunter war ein Herr Weghoff aus Berlin. Domänenpächter Herr Schöne eröffnete die Verammlung mit einem Gruß auf den Kaiser und mit dem Wunsch, daß die Geliebten von dem Bunde für diesen Abend gemietet sei und die Nichtmitglieder sich nur als Gäste zu betrauten hätten. Eröffnungsreden waren mit dem Bundesrat 33 Reden. Der Referent beschäftigte sich mit der gegenwärtigen politischen Lage. Er verbreitete sich des längeren über den gegenwärtigen Kampf zwischen Reich und Provinz. Weiterer hob zu seinem Amtsantritt die Landwirte als gebildet, da er heute den Zoll auf 2,50 Mk. herab. Der Präsident lobte ihn wegen der Ueberproduktion nicht mehr, der Preis des Viehes geht zurück. Da die Landwirtschaft nicht mehr lohnte, konnte sie keine größeren Maschinen bei der Industrie herstellen, die Industrie habe gleichfalls dadurch Schaden. Unsere Industrie habe einen großen Fehler mit den Landeserzeugnissen gemacht. Ein Beispiel liefere die Zahradindustrie. Während die Amerikaner das Stück mit 20 Mk. verkaufen, hier nur das selbe mit nur 3 Mk. Durch unsere kleinen Zollsätze werden wir mit ausländischen Waren im Wettbewerb stehen. Die Zollsätze, haben sie, daß unsere Industrie brach liege. Die Zollsätze, haben sie, daß unsere Industrie brach liege. Die Zollsätze, haben sie, daß unsere Industrie brach liege.

Erziehung. (1) Die Landwirtschaft müsse den gesamten Eisen- und die gesamten Industrieerträge tragen. Die Konsumenten tragen nicht den Zoll, weil sie den Zoll nicht zahlen können. Wenn die fremden Staaten nicht an der Einfuhr interessiert, dann hätte es ihnen ja gleich sein, ob wir auf das Meer oder ein 2, 7, 8 oder 10-Mark-Zoll legen. Doch wir eine Preisnachteil haben, ist ebenfalls keine Thatsache. (2) Die Landwirtschaft müsse den gesamten Eisen- und die gesamten Industrieerträge tragen. Die Konsumenten tragen nicht den Zoll, weil sie den Zoll nicht zahlen können. Wenn die fremden Staaten nicht an der Einfuhr interessiert, dann hätte es ihnen ja gleich sein, ob wir auf das Meer oder ein 2, 7, 8 oder 10-Mark-Zoll legen. Doch wir eine Preisnachteil haben, ist ebenfalls keine Thatsache.

Dem Mittelstand kann nur durch den Bund der Landwirte geholfen werden. Der Sozialdemokrat Meißner sagte in Völs, die Sozialdemokratie könne sich auf dem Lande so lange nicht ausdehnen, so lange die Bauern nicht ein Volkswort seien. Die Sozialdemokratie könne sich auf dem Lande so lange nicht ausdehnen, so lange die Bauern nicht ein Volkswort seien. Die Sozialdemokratie könne sich auf dem Lande so lange nicht ausdehnen, so lange die Bauern nicht ein Volkswort seien.

erobert worden. Die Arbeiter müssen sich klar sein, daß man jemanden nicht um seiner persönlichen Eigenschaften willen in den Reichstag wählt, sondern um seiner politischen Ansichten willen. Dieser besetzte sich Herr Albert mit den sozialen Verfassungsverträgen. Das Unhaltbare begann, das in 20 Jahren ein Arbeiterfonds von 200 Millionen Mark aufgebracht sein müßte. Heute schon liegen 17 Prozent nicht einzureisen. Herr Albert schloß: „Ich lasse meine Beträge auch durch Zwangsentscheidungen eintreiben. 1400 Mark sind kein Kinderpiel.“

Domänenpächter Herr Schöne: Ich bin mit den Ausführungen Albrechts einverstanden. Wir müssen an Bauermeister festhalten, sonst sind wir durch die Sozialdemokratie vertreten. Das würde es für einen schweren fälligen Fehler halten, wenn ein Vertreter des Bundes der Landwirte aufgeführt wird.

Mittagsbesitzer Herr Schöne: Meinstand konnte nicht. Jede Stadt hat ein Schlichtungsamt. Sollte hat 180000 Mark. Berlin 2000000 Mark davon verdient. Das bezahlen die Bauern nicht. (Lachen) Das bezahlen die, welche das Fleisch verkaufen) In Berlin bezahlen Schlichter für einen Laden 2000 Mark, das müssen wir — die Landwirte — auch bezahlen. Ich habe einen teuren Ochsen von meinem Hofe nach Weislag verkauft. Die Unkosten betragen 51 Mark. (Lachen) Herr Schöne: „Diese Summe macht es nicht aus.“ Bitte uns hier vorzureden.“ Ein Zuschauer rechnet aus, daß die Unkosten nicht einmal die Hälfte ausmachen.)

berlangen eine einheitliche Pflichtorganisation für sämtliche Handwerker.

Albrecht tritt für die Industrie ein. Gegen Sie nach Chemnitz, Juidow (Witticher): „Da freies Sie, da freies Sie! Die brauchen nicht zu freieren!“ und setzen Sie sich die Lohnlisten an, wie viele Forderungen darin sind. Wenn die Industrie nicht verbietet, dann kann sie auch nicht konsumieren, die Landwirte haben also Schaden. In Halle baut der Beamten-Konsumverein und der sozialdemokratische Konsumverein generalisierte Märkte, der Bund der Landwirte hat eine Zentralerkaufsgenossenschaft, wo jeder die Mittelstand bezieht, wenn er keine Aufgabe mehr erhält, sondern nur Fixarbeit macht?

Witticher tritt dieser Ansicht entgegen. Mein Schiedsrichter kann mir nicht zehn solche Blöcke liefern, als wenn ich sie von der Fabrik beziehe.

Wagt: Sie dürfen den Bund der Landwirte nicht mit der Landwirtschaftskammer verwechseln. Der Bund gründet keine Konsumvereine und deshalb unterstützen wir auch keine. Ein Landmann, der sein Geld dahin trägt, der den Mittelstand untergründet, das nicht das Recht, zu verlangen, daß für seine Erhaltung eingetreten wird.

Nachdem Albrecht noch hier erregt für den Mittelstand und die für den Bund eingetreten ist, fordert der Referent die Anwesenden, die noch nicht Mitglieder des Bundes sind, auf, ihm beizutreten. Der Jahresbeitrag betrage 2 Mk., ausnahmsweise müsse er nächstes Jahr wegen der Wahlen auf 4 Mk. erhöht werden.

Albrecht warnt nochmals, einen Kandidaten des Bundes aufzustellen. In diesem Falle haben vor drei Jahren die Sozialdemokraten von hier und der Umgegend das Waisen abgehalten. Sie wollen mit Gewalt den Wahlkreis erobern. Die Sozialdemokraten dürfen nicht liegen. Wir müssen Bauernmeister verlangen, daß er die Kandidatur wieder annimmt, sonst ist der Kreis verloren.

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 18. November.

Aus dem Stadtbürovertragsaal.

Als Audina Ulland am 22. Januar 1894 eine bedeutsame Rede in der Nationalversammlung zu Braunschweig gegen die Erblichkeit der Kaiserwürde mit den Worten schloß:

„Mein Sie, meine Herren, es wird kein Haupt über Deutschland leuchten, das nicht mit einem vollen Tropfen demokratischen Geistes getränkt ist.“

da hat der ehrliche Schwabe offenbar angenommen, das deutsche Bürgertum werde demokratisch bleiben, wie es damals demokratisch war. Aber diese Zeit ist vorüber. Die demokratischen Regierungen der deutschen Vorkriegszeit sind längst überwandern; sie schämt sich ihrer christlichen Augenbinden, seit sie die Macht des Volkes erkannt hat. „Demokratie“ ist für sie nur noch, um es in ihre Rechte in Betracht kommen. Den Wählern in der Arbeiterklasse gegenüber verweigert sie jedoch ihre demokratischen Pflichten. Gegenwärtiger hat im Mittelalter nicht der Junker auf die „Herrschaft“ des Bürgerturns herabgesehen, als jetzt das zur Macht gelangte Bürgerturn auf die Arbeiterklasse hinabschaute. Eingeklinkt wird das freilich so leicht niemand, wenigstens öffentlich nicht; denn der Arbeiter ist dank der sozialdemokratischen Agitation zu einer nicht mehr zu verneinenden Macht geworden. Allein, wenn die Herren unter sich zu sein glauben, oder wenn sie durch die That ihre demokratische Meinung beweisen sollen, da bricht ihr roher Herrenhandlung durch; da ist der Arbeiter nicht mehr der neue Bundes, dessen Stimme man zu den Wahlen braucht, um Abgeordnete zu werden und die Gesetze im kapitalistischen Sinne formen zu können, sondern da ist er der verächtliche Hakenhaken, der selber aufstehen mag, wie er mit seinem Geld zu Hause kommt, demgegenüber die herrschenden Gesellschaftsklassen keinerlei Verpflichtungen haben.

Bei der gestrigen Debatte über die Notstandsverträge des Magistrats war diese Misshandlung der Arbeiter und insbesondere der Arbeitslosen wieder einmal recht deutlich wahrnehmbar. Bauernmeister Heiler, der ein Sozialdemokrat ist, im übrigen in sein kleines Wirtshauschen geschlossen hat, war Referent. Er begann mit Verlesung des Polizeiberichts über die Arbeitslosen-Vermählung, die im Sommer im Glaucher Schützenhaus stattgefunden hat und fügte allerlei bißig sein tollende Handvermerke hinzu, namentlich gegen gewisse Ziele, der in jener Vermählung referiert wurde. Bauernmeister Heiler mochte nicht der Mann ist, über den man sich ärgern könnte — er hat's nun einmal nicht dazu, gewisse Dinge zu erfahren — so wurden ihm doch von untern Rednern Gmmer, Ziele und Osterburg leichte Parodie verbrochen. Schönt er sich nach fröhlicher Absicht, so kann er sie jederzeit haben; denn wenn er seine Unwissenheit auf Zieltes Spiel mit der Retourkarte schloß, er ist durch manche Rede Zieltes auch nicht klüger geworden, er versteht der attendenliche Oper, das es nicht immer am Redner zu liegen braucht, wenn der Zuhörer durch die Rede nicht klüger werden konnte. Doch das nebeten.

Die Art, wie Herr Heiler die Frage der Notstandsarbeiten behandelte, wie er in trauriger Zerknirschtheit mit dem Vertriebsreferent eintrat für die Notdarbeit bei den Notstandsarbeiten eintrat und jede Verpflichtung der Stadtbüroverwaltung für die Arbeitslosen zu sagen, von der Hand wies, und wie er die in ihrer Ergrübelung bedröhten Handwerkermeister aufzuklimmern ließ, war so bezeichnend für ihn und seine Gesinnungsfreunde, daß dem Arbeiter nichts weiter übrig bleibt, als sich diese Auslassungen zu merken. Eine reichliche Stunde lang hatte man über den neuen Verabingungplan für das Bürenviertel am Salzenberg debattiert; als aber zu den Notstandsarbeiten die Genossen Gmmer und Ziele nur einige Minuten gesprochen hatten, lief bereits ein Antrag ein, der nur um bewilligen nicht nur Manne gebildet werden konnte, weil Herr Heiler das Wort wüßte. Dadurch wurde dem Genossen Osterburg Gelegenheit gegeben, die Unfähigkeit derselben von Bildung und Verstand, sich in die Lage der Arbeitslosen zu versetzen, in sehr kräftiger Weise zu kennzeichnen, was ihm einen Ordnungsruf einbrachte.

Von allen den notwendigen Anregungen, die seitens der sozialdemokratischen Redner dem Magistrat gegeben waren und welche die Herstellung eines bestimmten Stundensolns, die dauernde Beschäftigung der Arbeitslosen während des Winters, die wesentliche Erhöhung der aussergewöhnlichen Summe, die Inangriffnahme weiterer Arbeiten und die Einstellung einer viel größeren Zahl von Arbeitslosen verlangten, wurde nur den letzten Beachtung verschrieben. 40000 Mk. sind doch kein „Brennöl!“ von Herr Heiler mit wackler Genosse aus. Das sind sie allerdings nicht, aber allein dann nicht, wenn davon für Herrn Heiler und seine Freunde nichts übrig ist. In das der Fall, dann können's Dunderstunde sein, ohne daß es Herr Heiler für etwas anderes als für einen Vorwand hält. Das höchste Doppel-Diktions-Schiller: Ach, was haben die Herrn doch für ein lazes Gedärm“, daß nicht nur auf die

„Sonntagskinder“, die heute schon leben wollen, soas sie geftern lernten.

In der geschlossenen Sitzung wurde dem Magistrat zur schleunigen Prüfung die Anregung übergeben, zu unterziehen, ob in der Großen Ulrichstraße nicht an der Stelle, wo jetzt der Neubau von Brummer u. Benjamin aufgeführt werden soll, eine Verbreiterung der Straße zu ermöglichen ist. Natürlich müßte die Verbreiterung dann auch bei den beiden folgenden Gängen eintreten, welche die Gasse gegenüber dem Kaufmann bilden. Genosse Krüger wies bei dieser Gelegenheit den Magistrat darauf hin, wie wichtig, richtig und profitabel der von den Sozialdemokraten vertretene Standpunkt sei, die Stadt solle keinen für zukünftigen Grundbesitz verkaufen. Denn ihre Gasse müßte erst von einem Jahrzehnt von der Stadt erworben werden, um die Verbreiterung der Großen Ulrichstraße zu ermöglichen; dann ist der Rest wieder verkauft worden. Will die Stadt die Grundstücke — es ist der frühere Besitz des Herrn Sachs — wieder erwerben, so muß sie Gehntausende mehr ausgeben, als sie einst erhalten hat, oder sie muß für immer auf eine Straßengravierung verzichten, die sehr im Interesse des Verkehrs liegt. Denn darüber liegt die gefristete Verhandlung keinen Zweifel, daß jede hochgeplante Fortsetzung der Bauarbeiten ohne die Verbreiterung der Straße nicht möglich ist. Wenn nicht wurde, daß die Weide für die Straßenbahn, die jetzt an der engen Stelle vor dem Brummerchen Kauf liegt und manche Verkehrsbehinderung verursacht, etwa hundert Schritte zurück verlegt wird, also hinter die Einmündung des Kaufmanns. Doch Magistrat und Stadtbüroverordnete vor wenigen Jahren ihre Zustimmung für Verlegung der Weide an die jetzige Stelle gegeben haben, obwohl Genosse Krüger schon damals auf das Verbot des Polizeikommissars, sich einer der vielen Beweise dafür, wie wenig berechtigt der Magistrat ist, auf seine unrichtige Fähigkeit zu wehren, was er so gern thut. Erst 1/2 Uhr war gestern die Sitzung zu Ende, obwohl drei Punkte, die vorausichtlich lange Debatten erzeugen werden, verhandelt worden waren.

Ein freisinniger Vegetarier

hat am Sonntag vormittag in Halle stattgefunden. Vertreten waren die Wahlkreise Halle und Saalkreis, Merseburg und Querfurt, Weissenfels-Naumburg-Zeit, sowie Torgau-Liebenau. Auf diesem Vegetarierglaube die Vertreter der einzelnen Kreise konstatieren zu können, daß die Ansichten diesmal für freisinnige Vegetarier günstiger seien als je im Leben. Der Vegetarier hat seinen Gehör für unser Wirtschaftsleben habe weiten Kreisen der Bevölkerung die Augen geöffnet über das Verstehe der Regierungspolitik, sowie insbesondere über die volkswirtschaftlichen Verordnungen der rechtsstehenden Parteien und sie zu der Ueberzeugung, gebracht daß Befreiung der Erwerbsverhältnisse, eine neue Blüte unseres Wirtschaftslebens, ja ein Fortschritt unserer kulturellen Entwicklung nur auf dem Boden des Liberalismus möglich ist. Und so haben denn die Liberalismus Grund zu den besten Hoffnungen für die nächsten Wahlen.

Wenn sich die freisinnigen Vegetarier nur nicht täuschen; allerdings hat der Vegetarier vertieft den Wahlerfolg die Wahlen über das Verstehe der Regierungspolitik gewonnen, sowie über die volkswirtschaftlichen Verordnungen der Agrarparteien, aber er hat ihnen auch die Augen den freisinnigen gegenüber geöffnet und gerade die Unfähigkeit des Liberalismus aufzufassen, unser Wirtschaftsleben einer neuen Blüte entgegenzuführen. Einen Kund nach links werden die nächsten Wahlen zweifellos bringen; aber der Kund wird so gewaltig sein, daß die Liberalen dabei zum Teil sein. Doch wenn die Liberalen an ihrem Optimismus Trost finden, dann soll wir ihnen denselben geben lassen.

Als Kandidaten sind für Halle-Saalkreis: Stadtbürovertragsreferent Schiller, für Torgau-Liebenau: prakt. Arzt Dr. Bernheim, Charlottenburg; für Merseburg-Querfurt: Generalreferent Dr. Fischer; Berlin aufgestellt worden. Für Naumburg-Weissenfels-Zeit, ebenso für Mansfeld hat man vorläufig von der Aufstellung abgesehen.

Wenn die Saalzeitung für Herrn Schmidt-Halle anscheinend sehr große Hoffnungen zu haben scheint, so können wir ihr die Versicherung geben, daß das Verhalten dieses Herrn am vorigen Sonntag in der Wählerversammlung denn doch recht wenig geeignet erscheint, ihm die Stimmen der Wähler zu erwerben.

Die Saalzeitung nennt ferner die Vermählung in den Kaiserfeldern, sowohl nach Beteiligung wie Verlauf seit langem die impopulärste aller öffentlichen Vermählungen, die hier, von welcher Partei es auch sei, veranstaltet wurden.“ Dabei vergißt die gute Tante ganz, ihren Verstand mitzubringen, daß die impopuläre Beteiligung an der Vermählung doch nur den Sozialdemokraten zu verdanken ist, ohne ihre Gegenwart wäre der Grund, den die anwesenden 400 Wählerstimmen im großen Saale machten, ein recht klägliches gewesen. Und interessant ihrem Verlaufe nach wurde die Vermählung auch erst durch das Eingreifen der Sozialdemokratie. Das das Einbringen der Resolution nicht gewesen wäre, dürfte nicht ganz stimmen. Manchen sind auch das Verhalten der höchsten freisinnigen Führer dieser Resolution gegenüber die Augen geöffnet worden.

Bei den Büdnern.

An anderer Stelle dieser Nummer veröffentlicht wird den Bericht über eine Vermählung in Leipzig bei Bitterfeld, in welcher ein Heilerreferent des Bundes der Landwirte gesprochen hat. Wir geben Rede und Gegengrede ohne Zutritt wieder; denn beide sind so nett, daß sie eines Kommentars nicht bedürfen. Die schwere Angst vor den nächsten Wahlen macht den Herren die Glieder schlaffen. Das böse Gewissen drückt sie, und die Arbeiter und Kleinhandwerkermeister werden das Ihre thun, daß die Herren von ihrem bloßen Bewußtsein nicht getäuscht werden.

Nicht geschieht ihm.

Die konjunktive Halleische Zeitung schreibt in ihrem Berichte über die sozialdemokratische Freisinnigenversammlung in den Kaiserfeldern, Eugen Richter ist „wegen seines — überaus verhängnisvollen — Verhaltens im Reichstage aufs schärfste angegriffen worden.“ Eine schwere Strafe kann Eugen Richter nicht treffen, als daß seine Haltung in einem Blatte vom Kaiser der Gemüder „überaus verhängnisvoll“ genannt wird. Die Strafe ist sehr hart, aber wohlverdient.

Ueber die Krankenfassen

und die kommunal-hygienische spricht morgen, am Samstag, nachmittags 4 Uhr hier. Der Abend auf Berlin in einer öffentlichen Versammlung, die nach Deshors Bellevue einberufen werden ist. Der Ausbau des Krankenfassenwerks namentlich nach der Richtung hin, daß der allgemeine Gesundheitszustand gefördert und den schweren Erkrankungen nach Möglichkeit vorgebeugt wird, wird als bedeutungsvolle Aufgabe neuerdings anerkannt. Dr. Wegl ist einer der tüchtigsten und thätigsten Vor kämpfer für den Ausbau des Krankenfassenwerks. Der

hohe Stand der Berliner Krankenfassen ist zum guten Teil mit dem Werk. Es ist darum ein harter Befehl der morgenden Verammlung bringen zu müssen.

Die Halleische Arbeiter-Vereinsvereine

teilt uns zu dem in Nr. 265 unseres Blattes befindlichen Versammlungsbericht der Arbeitervereinsarbeiter mit, daß die in jenem Bericht erwähnten, in ihrer Vereiner herrschenden Mißstände thatsächlich gar nicht vorhanden sind. Der Arbeiter Schuber, so heißt es in dem Schreiben, wurde wegen Arbeitsmangel entlassen. Auf Intervention leitens der Section (nämlich des Brauervereins). Am 1. (des Feb.) wurde dem Unterbreitenden erklärt, daß für keine Mißstände auf Zurechnung zu irgend einer Partei nehmen und zum Beweise dessen ihn wieder einstellen wollten, sobald Befehl eintritt. Dies ist so (sehen, als ein Klassenarbeiter zum Militär einberufen wurde. Auch wurde bei derselben Gelegenheit erklärt, daß wir noch einige Leute hätten, die wir solange beschäftigen müßten, als es möglich ist, um dadurch die Wähler der Betreffenden zu unterstützen. Während dieser Zeit entschlossen wir uns zum Ankauf einer Gleichschickpalmchine, welche 3 Mk. unentbehrlich kostete. Die Folge war, daß Schuber wiederum mit entlassen wurde. Ferner hat die jetzt die nur zu gang leichter Arbeit zu übernehmen waren, unter aber zur Bedienung einer solchen Maschine. Es der Sachverhalt.

Gegenüber Schreiben der Berufsvereinsvereine, daß wir uns zurückziehen, wird Ihnen beweisen, daß unser Ausdruck „Unabhängig“ vollst. berechtigt ist und erklären wir ferner, daß nicht seit 1891 bis unbeschäftigt war, und an einer inneren Krankheit, wie von der Krankenfasse sehr leicht festzustellen war, verkränkt ist. Der Sohn, der nicht einmal die Hälfte Arbeit leisten konnte, ist seit 1 1/2 Jahren (April 1901) bei uns beschäftigt gewesen, und nicht nur kurze Zeit.

Wir bemerken hierzu, daß uns von der Brauervereinsvereine ein Schreiben zur Verfügung gestellt worden ist, worin die Brauervereinsvereinsvereine bestätigt, daß der Schuber'sche Unfall im September 1900 von der Brauer vereinsvereinsvereine redigiert gemacht worden ist. Weitere Erörterungen in dieser Unfallsache seien von der Berufsvereinsvereinsvereine nicht angeht, weil eine Erwerbsunfähigkeit über die 13. Woche hinaus nicht vorgelegen habe und auch spätere Mißstände von Schuber nicht geteilt werden seien. Im übrigen bemerken wir, daß wir die angeleglichen Unmuthigkeiten in unserer Zeitung nur in der Form mitteilen, daß wir von ihnen, und dem Gegenstand einer Verberufung sprechen. Die Verberufungslösung wird es nun überlassen bleiben, zu den Auslassungen der Direktion unsere Stellung zu nehmen.

* Eine Versammlung der Ban-, Erd- und Hilfsarbeiter findet am Freitag im Lindenhof in Sträßlich nachmittags um 4 Uhr statt. Kollege Leber wird in dieser Versammlung über die Zusammengehörigkeit ungleicher Arbeiter sprechen. Da in Dölan und Lettin ein Solal nicht zur Verfügung steht, so sind auch die Arbeiter aus diesen beiden Ortschaften zu der Versammlung dringend eingeladen.

* Gräßlicher Selbstmord. Der Maurer August Bunge, Weingärten Nr. 82, hat sich am Sonntag vormittag 9 Uhr mit einem Hammer gegen den Brustkorb durchgedrückt und ist dann in die hiesige Wirtshausen Grundbesitzers eingestürzt. Die Verlede wurde bald darauf gefunden und aus dem Keller gezogen.

* Zoologischer Garten. Der Besuch im Monat Oktober belief sich außer Anhängern und Anwesenden auf 7100 Personen. Der Besuch der 577 Gemälden und 1283 Bildnisse. * Welt-Annoncen. Ein Ullrich, 1. Wanderungen im botanischen Gärten (Zell, Bartenrücken, Garmisch und Zugspitze) heißt laut Programm die gegenwärtige Wilderrie. Wenn schon die Annoncierung allein Anreiz genug gibt zu regem Besuch des Annoncens, so werden die idyllen, besonders flaren und veredelnden Naturzustände der Waldgebiete, die sich in idyllischen diesen Anreiz bedeutend steigern. Ganz ungewöhnlich idyllische Bilder sind die von den Gebrüder Genzel, Waldheim am Walden, Walden mit Harwendelberge, Gatterie gegen der Wetterstein, Berchtesgaden gegen Wetterstein, Schachen gegen die Alpbach, Wirtshaus mit Wazentzen, Badertsee mit Wazentzenwände, Gföbe mit Zugspitze; ebeno anregend wirken die Bilder der Venetianer und der Wirtshaus-Annoncen. — Nächste Woche: Hinter-Indien, Siam.

Aus dem Bureau des Stadttheaters. Für das am Mittwoch (Vigil) stattfindende Fester, ausgeführt von Scharpenstein der Oper und dem Stadtbürovertragsreferent, gelten die Abkommens und die Farbe-Abkommens der Serie blau, ebeno werden Beamenbilletts in Lauch genommen. Die Tagespreise sind bedeutend ermäßigt (Parquet 2 Mk., Gallerie 1-25 Mk., 1. Rang 1 Mk.). Das Konzert beginnt 7 1/2 Uhr und endet 10 1/2 Uhr. Das Programm ist: 1. Orchester — Am Anfang Orchester- und Orchesterensemble ersten Quatuor. — Am Donnerstag gastiert der Hofkapellmeister Herr Rudolf Grünwald in der Rolle des König Adolf in dem Märchenroman Der Rabin von La Hulda. Für das Orchester gelten die gewöhnlichen Preisen. Das Farben-Abonnement ist aufgegeben.

Aus dem Bureau des Neuen Theaters. Heute, Mittwoch (Vigil), bleibt das Neue Theater geschlossen. Donnerstag findet eine letzte Wiederholung des mit so vielem Beifall aufgenommenen Ludwig-Philos-Abends statt und gelangen zur Aufführung die drei Einakter: Die Bede — Ein Ehrenabend — Kraulen Witwe. — Herr Direktor E. W. Wautner hat das neueste Werk Erich Schalliers eine dreiaufige Komödie betitelt Das Pallos Nise, die bereits von allen hervorragenden Bühnen mit ungewöhnlichem Erfolg aufgeführt wurde für das Neue Theater zur Aufführung erworben und ist es ihm gleichzeitige gelungen, für die drei das Stück tragenden Hauptrollen drei Mitglieder des Dresdener Hoftheater-Ensembles, die Herren Hofkapellmeister Paul Weide, Otto Gebirg, sowie die Hofkapellmeisterin Frau Clara Salchow zu einem einmaligen Ensemble-Gastspiel am Neuen Theater zu gewinnen. Es ist dies von um größeres Interesse als die bisherigen Vorstellungen des Pallos Nise gelegentlich der Berliner Meißnerpiele in einer von der gelamten Berliner Presse als muntergiltig und vollendet anerkannten Serie zur Darstellung brachten und damit einen sehr großen Erfolg erzielten. Wir werden also hier im Neuen Theater mit der Uraufführung von Pallos Nise, die Freitag, den 21. d. Mts., stattfindet, gleichzeitig in den drei Hauptrollen eine Wiederholung der Berliner Meißnerpiele haben. — Der Vorverkauf für diese gewiß hochinteressante Vorstellung ist bereits eröffnet.

* Fein. Eine öffentliche Volksversammlung findet Freitag abend im Breußischen Hof statt. In derselben wird die Reichstagsabgeordneter Genosse Edward Bernke in über die gegenwärtige politische Lage. Wir erlauben unsere Leser, die Angelegenheit zu beachten und sich rechtzeitig mit Eintrittslisten zu versehen.

* Götze. Neue Schacht- und Bahnanlage. Die Norddeutsche Braunkohlewerke haben in diesem Sommer an Stelle des eingegangenen Schachtes Widlau I, 2 Kilometer südlich von diesem, eine neue Grubenanlage erbauen lassen. Die neue Anlage liegt nach ihrer Verlebung im Jahre 1901 auf 4 Millionen Mark. Die neue Anlage ist 3 Kilometer lang, normalspurige Verbindungsbahn von der Neuanlage nach der Kohlenanlieferung bei der Wirtshausfabrik Bismarck zum Anlauf an

Hülle von Kupferblech erhalten sind. In einem Fall hat Frau Leh ein Leintuch nachts in das Schlafzimmer ihrer Tochter geführt. Das Urteil lautete nach §§ 180 und 181 unter Annahme milderer Umstände die Angeklagte ist bisher noch nicht bestraft auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Hollweber i. G. Kampf mit Wilderern. Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Hirschen und zwei Wilderern, bei welchem von der Schusswaffe Gebrauch gemacht wurde, wurde ein Wilderer erschossen, ein anderer schwer verletzt.

Letzte Nachrichten.

Offen a. N., 18. November. Der hiesige General-Anzeiger und die hiesige Arbeiter-Zeitung, die den Kruppanteil des Vordrucks wiedergucken hatten, wurden beschlagnahmt. — Dierichs Sohn kündigte in einer Versammlung des Bundes der Landwirte einen scharfen Kampf gegen die Industrie-Geselle der Tarifkommission an, die um 25 bis 30 Proz. ermäßigt werden müßten.

München, 18. Nov. Bürgermeister Dr. Unger wird in nächster Woche, direkt vor den Münchener Gemeinderäten, über die städtischen Wahlen und die Verhän für den Katholizismus daraus sprechen. Die Erlaubnis soll ihm erteilt worden sein. Wessentlich bereiten die Münchener dem sauberen Herrn einen würdigen Empfang. (O. Red.)

Oran, 18. Nov. Gestern wurden mehrere Erdstöße wahrgenommen, die sich in kurzen Zeiträumen folgten. Die Erschütterung trat um 4/10 Uhr abends auf und rief in der Bevölkerung große Bangen hervor.

Neuforf, 18. Nov. Nach den letzten Nachrichten aus Dornau ist der Vulkan Kitnare wieder in Thätigkeit getreten. Der neue Ausbruch ist der härteste seit 20 Jahren.

Briefkasten der Redaktion.

G. E. Von Naumburg nach Ätern für eine normalspurige, aber eingeleitete Eisenbahn.

Wuno. Wagon ist ein altes deutsches Wort. Im Althochdeutsch hieß es rooco, im Angelsächsischen ryc.

Abonnent M. P. Zur Freund hat nicht überlesen. Wamentlich bei bededtem Himmel ergötzen die Lande von Vaternen über Berlin eine Kiste, das man von fern meinen kann, sie rühre von einem großen Brande her.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle Nord, Burgstraße 38, 14. November.

Geboren: Hilfenheim Geminde 3. (Gehensallenstraße 7). Fiedler Bolze 2. (Große Brunnenstraße 51a). Berkmeyer Antim 2. (Große Brunnenstraße 24). Gieseler Decker 2. (Giesendorffstraße 20). Arbeiter Kloppe 2. (Mühlstein 1). Schuster Haberland 2. (Große Brunnenstraße 71).

Verstorben: Witwe Barth 82 J. (Große Brunnenstraße 1). Arbeiter Bonide 2. 9 J. (Dietrichstraße).

15. Oktober.

Angeboden: Kammerherr Sommer und Klara Herbst (Lurmitze 133 und Giesestraße 30).

Eheschließungen: Fiedler Schmidt und Minna Senze (Ludwig Budererstraße 45 und Wernigerstraße 25). Bergmann Florhaed und Klara Senze (Wöhlerstraße 10).

Geboren: Verstorben Wauer Mari 2. (Große Brunnenstraße 22). Fiedler Wuerich 2. (Gehensallenstraße 32). Arbeiter Brunemald Bmll. 2. und 2. (Giesendorffstraße 34). Gohrwirt

Müller S. Burgstraße 27. Arbeiter Jändchen S. (Mühlstraße 62). Fabrikanten Thormer 2. (Kornstraße 3). Schuhmachermeister Srenger 2. (Welfingstraße 11). Arbeiter Bindel S. (Hofgartenweg 11). Landwirt v. Seydenitz 2. (Blumenstraße 24).

Halle Süd, Steinweg 2, 14. November.

Angeboden: Arbeiter Bahn und Luise Scharfsmid (Halle).

Eheschließungen: Schlofer Engert und Marie Schubert (Gandebstraße 3a und Köhlbergstraße 13). Schneider Eud und Anna Schaar (Kornstraße 6 und Köhlberg). Leutnant Doin und Martha Vitting (Diedenhofen und Weipzigerstraße 50). Bureauvorsteher Knoche und Ana Fuß (Gandebstraße 15 und Kleine Lützstraße 18a). Bedienter Göner und Ida Daberitz (Lützstraße 7). Schiederer Schubert und Anna Keil (Giesendorffstraße 14 und Mühlstraße 25). Arbeiter Dannte und Luise Fiedler (An der Muehlstraße 5).

Geboren: Einigkeit Wuppmann 2. (Gehensallenstraße 35). Herrne Kaufmann 2. (Kornstraße 3). Kleidermacher Karst 2. (Gandebstraße 34). Mechaniker Wornat 2. (Große Klausstraße 12). Schmid Nord 2. (Bernhardstraße 11). Farrer Reimlein S. (Lützstraße 1). Arbeiter Mahnt 2. (Lützstraße 10). Eisenbedienter Müller 2. (Große Klausstraße 10). Diener demich 2. (Mühlstraße 10).

Verstorben: Witwe Köhler, 69 J. (Mühlstraße 100). Zigarrenmacher Woll, 23 J. (Giesendorffstraße 10). Farrer Reimlein S., 21 J. (Lützstraße 1). Schreibgehilfen Barthel S., 2 Mon. (Streiberstraße 21).

Leitung.

Zum Wahlfonds 1.50 M. von Geriads gemüthlich Gebursta. G. Schmidt.

Durch Heitz Senf bei einer Kindtaufe 2 M. gesammelt zu Parteizwecken.

Niedleben. Parteibeiträge von Hoffmann-Göme 2 M. Gr. für Parteizwecke.

Nachzügler aus Willberg 45 Bg. Durch Simon von Tieg 7.20 M. von Angermann 5 M. von Schmidt 3.10 M. von Doll 80 Bg. Sa. 16.35 M.

Herbergswesen!

An die Gewerkschaften richten wir die Aufforderung, die seitens des Gewerkschaftsartikels angemessene Resolution, betr. Herbergswesen, zu verabschieden. Zur Orientierung sei die Resolution nochmals wiedergegeben:

Resolution.

Das Gewerkschaftsartikel erkennt an, daß eine Regelung des Herbergswesens der Gewerkschaften zur Notwendigkeit geworden ist, eine wirksam getragene Regelung aber nur durch Errichtung einer Zentralherberge resp. eines Gewerkschaftshauses möglich ist.

Da jedoch unter den gegenwärtig herrschenden Verhältnissen die Errichtung einer solchen Herberge oder eines Gewerkschaftshauses nicht ausführbar ist, so beschließt das Kartell, folgende Punkte zur vorläufigen Durchführung den Gewerkschaften zu empfehlen:

1. Für jedes Betriebslokal ist ein besonderer Raum für den Fremdenverkehr einzurichten, dieser Raum soll aber möglichst mit dem übrigen Verkehr in Verbindung stehen. Dem Fremden soll auch die Gelegenheit geboten sein, bei nächtlichen Werten seine Sachen trocknen zu können. Auch soll, wenn möglich, Badegelegenheit vorhanden sein oder geschaffen werden.
2. In jedem Raum soll für den Fremdenverkehr ein

Bergschicht angebracht sein, welches die Preise für Speisen, Getränke, Benützung der Betten enthält. Die Bergschichtpreise sollen für alle Lokale möglichst gleich sein.

3. Ständige übernehmende Fremden sind vor dem Schlafengehen zu unterrichten, daß sie mit Kugelfeder oder anstehenden oder eiterlegenden Krankheiten befallen sind.

Solche Personen sind entweder abgefordert unterzubringen, oder bei Mangel an Betten der Herberge zur Heimat zu überweisen.

4. Zweck des Gewerkschaftsartikels ist eine dreigliedrige Aufsichtskommission zu ernennen, welche abwechselnd jährlich oder bei besonderen Anlässen in der nächsten Sitzung dem Kartell Bericht zu erstatten hat. Die Kommission wird alljährlich in der Hauptversammlung im Januar neu gewählt.

Es ist nötig, daß die Gewerkschaften, welche in den einzelnen Lokalen ihren Vertreter haben, je eine gemeinschaftliche Kommission bilden, welche die vorstehenden Punkte für das Lokal zur Durchführung zu bringen sucht.

Es darf wohl erwartet werden, daß die Gewerkschaften sofort zusammentreten und vorstehende Forderungen praktisch verwirklichen, damit das Kartell in der nächsten Sitzung einen Bericht der Gewerkschaften entgegen nehmen kann.

Die Herbergskommission.

Achtung, Gewerkschaften!

Im Anschluß an die in der heutigen Nummer enthaltene Notiz „Herbergswesen“ erlaube ich die Gewerkschaften, welche bei Streicher nationiert sind, Beauftragte zu einer kombinierten Sitzung für Donnerstag, den 20. d. M., abends 8 1/2 Uhr zu entsenden. Die Sitzung findet bei Streicher statt und wird das Herbergswesen besprochen.

Im Auftrage der Kommission der Maler: G. Heyn.

Achtung, Mitglieder der eingeschriebenen Hilfskassen!

Hierdurch zur Kenntnis, daß seit dem 16. November d. J. Herr Dr. Lewin, approbierter Arzt für Wasserheilverfahren, als Kassenarzt für den Verband freier Krankenkassen angestellt ist.

Gleichzeitig erlaube wir obige Mitglieder, in Anbetracht des sehr wichtigen Vortrages über Krankenkassen in der Versammlung am Samstag nachmittags in Osborgs Bellevue zahlreich zu erscheinen.

Der Ortsverband freier Krankenkassen.

J. A. Hermann Gramann, Vorsitzender.

Die Redaktion verpflichtet sich nicht zur brieflichen Verantwortung von Anfragen. Das Belegen einer Preismarke ändert daran nichts.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Dämmig in Halle.

Möbel, Waren
usw.
kauft

nur auf
Kredit
bei

Robert Blumenreich.

Halle a. S.,
Gr. Ulrichstraße
24,
1. u. 2. Etage.

Kleinste Anzahlung,
spiel. leichte
Abzahlung.

Gratis
jedem Käufer
sogleich
Spielwaren
usw.

Grosse Kaninchen-Ausstellung

in Freyberg's Garten
Freitag den 21. bis Sonntag den 23. November.
Eintritt 25 Pfg. Kinder 10 Pfg.



Puppen-Ausstellung

Billige Preise,
geschmackvolle Auswahl.

C. F. Ritter,

Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 90.

Guter Nebenverdienst!
bietet sich Herren, welche bei hohen Provisionssätzen Gewerkschaften vermitteln wollen und viel gebeten, Adressen unter P. K. 488 an G. L. Daube & Co., Berlin W 8 abgeben.

Zeit.
Donnerstag den 20. November nachmittags 2 Uhr
Gr. Pfänder - Auktion.
Frau Voltach, Ritterstr. 17.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grob. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. S. m. b. S.) Halle a. S.

Zoolog. Garten

Mittwoch den 19. November
Eintritt bis 12 Uhr mittags: Erw. 30 Pf.
Kinder 20 Pf.
Eintritt von 12 Uhr ab: Erw. 50 Pf.
Kinder 30 Pf.

Morgen Donnerstag Schlacht-Fest.
Albert Schatz, Feis, Nikolaitr. 2.

Donnerstag Schlacht-Fest.
Joh. Ischer, Große Giesendorffstr. 7.

Freitag Schlacht-Fest.
Franz Hellmann, Feis, Nikolaitr. 6.

Bitterfeld.
Freunden und Genossen zur Kenntnis, daß ich Desfaucherfr. 17 einen Handel mit
Zigarren u. Kautabak
eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, nur gute und reelle Waren zu führen.
Gustav Blum,
Dessauerstrasse 17.
Speise-Kartoffeln.
Mühlhäuser, Neuhäuter, Magnum bonum, Brni. Waelder, zu den billigsten Lagen-Preisen bei
H. Kogge, Triftstr. 50/51.
Apfel. Apfel.
Reide Auswahl, billige Preise. Ford von 1 M. an. Wittesfeldstr. 32.

Deutscher Polharbeiter-Verband.
Jahrliche Feis.
Sonnabend den 22. November 1902
Mitglieder-Versammlung
bei Zietner, Weberstr.
Tages-Ordnung: 1. Vortrag über Sozialdemokratie und Gewerkschaft. 2. Die neue Bauernteilung. 3. Stellungnahme zu der vom Kartell beschlossenen Arbeitslosenführung. 4. Verschiedenes.
Zahlreichem Besuch sieht entgegen
Die Lokalverwaltung.

Bitterfeld. Bitterfeld.

Auktion.
Sonnabend den 22. Nov. vorm. 9 Uhr versteigere ich im Gutsloft zur Stadt Leipzig in Bitterfeld: 1. Vollen Winter-Weberscher, Joppen, Anzüge, Arbeiter-Garderobe u. a. in plentiful meistbietend aus Versteigerung. Thürmer.

In großer Auswahl empfiehlt:
Bettfedern u. Dannen, Bettbezüge, Bettinette, Flanell-Jacken, Jagdwästen, Strick-Jacken, schwere Lederhosen.
W. A. Kyritz,
Trüdel 2, am Markt.
Ein großer Vorrat
Puppen- und Kinderwagen
(zurückgel. ff. Winter), billig zu verkaufen um damit zu räumen
Geiststraße 21,
Korbgeschäft.
Belz
zu verkaufen, passend für Anfänger und Anwärter. Zu erfragen bei **Rudolf Wisse, Brüderstraße.**
Gewandte Arbeitsmädchen stellt sofort ein **Falk & Noack, Grünstraße 29.**

la. Bäcker und Fleischer-Geräte
empfehlen billigt
Gebrüder Manasse,
Halle a. S., Leipzigerstr. 82.
Obst-Verkauf
vom Kahn an Weinecks Brücke
Kühne.

Kartoffeln!
Zum Winterbedarf empfehle ich mehrreife und Weisfelder Kartoffeln.
A. Reinhardt, Adickstraße 5.

Margarine
gleich guter Butter hochfein im Geschmack
empfiehlt
M. Köhler, Jakobstr. 33.

Alle Sorten Felle
kaufen zu höchsten Preisen
Gebr. Dangowitz, Fischerplan 2.
Kranke 25 a. an. Wilhelmstr. 43. (Caden).

Einlegerin u. Papierwarenarbeiter
geücht
St. Brauhäuserstr. 20.

Schulbücher,
Federhalter,
Blleistifte,
Schieferstifteln,
Schieferstifte,
empfiehlt die
Volksbuchhandlung,
Geiststraße 21.